

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Sandbriefträger-Befellgeb 1,95 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, d. 25. Aug. cr., Abends 6 Uhr. Tages-Ordnung.

1. Genehmigung der Zuführung des nördlichen Chauffeegrabens in der Lauchhader Straße bis zur Mollkestraße und die Entwässerung derselben. 2. Erklärung über die Annahme der Stiftung der Frau Rentier Lorenz.
3. Bewilligung der antheiligen Kosten behufs Pflasterung des rothen Brückenraums pp.
4. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung der Helze, Helme und Säbel für die anzustellenden Nachtpolizei-Sergeanten.
5. Uebernahme der Unterhaltung der Durchlässe vor den Ueberfahrten an der Raumburger Straße.

#### Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 21. August 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, den 23. August 1890.

### \* Politische Wochenschau.

Von allen Seiten ertönen die Friedensklänge, seitdem Kaiser Wilhelm II. als Gast des russischen Czaren in Narwa zur Bewohnung der großen Mandör anwesend ist. Die Petersburger und Moskauer Panlawistenblätter haben ihre Hekereien gegen Deutschland eingestellt und bequemen sich zu dem Zugeständniß, daß die Freundschaft zwischen den beiden Kaisern allerdings eine recht große, die Friedensansichten für Europa niemals so günstige gewesen seien, wie gegenwärtig. Die französischen Journale möchten am liebsten die ganze Welt vor Merger vergiften, seitdem ihr Liebling, der russische Czar, den deutschen Kaiser umarmt hat, aber da sich das nicht gut thun läßt, versteigen sie sich zu allerlei sauerjühen Redensarten, wenn sie gleich einräumen müssen, daß das gute Verhältnis in der That besteht, daß die Kaiser Wilhelm und Alexander wohl schwerlich sich in den nächsten zehn Jahren den Krieg erklären werden. Offenherziger ist der Präsident Carnot, auch der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, die Beide in Banquetreden erklärt haben, daß die allgemeine Lage in Europa heute ganz außerordentlich friedlich sei. Diese allgemeinen Friedensschalmeien hat der russische Finanzminister Wigschnegradski zu benutzen verstanden! Wenn der friedliche Staatsbürger sich keine Sorgen und Gedanken macht, dann ist es die beste Zeit, ihn anzupumpen, so denkt der Herr Minister, und sofort erscheint er mit zwei mächtigen neuen Anleihen auf der Bildfläche. Da in Deutschland die Begeisterung für russische Papiere verschwunden ist, so werden wohl die Franzosen ihren Geld-

beutel öffnen müssen, um dem Leiter der russischen Finanzen den Säckel zu füllen.

Kaiser Wilhelm II. ist in Rußland auch von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen, die Soldaten haben gleichfalls lebhafte Sympathien für den Herrscher zur Schau getragen. Bei dem streng militärischen Charakter des Besuchs haben irgend welche Festlichkeiten nicht stattgefunden, die Monarchen wählten Tag für Tag den zwischen Narwa und Petersburg sich abspielenden Mandörern bei. Nach Schluß derselben stattete unser Kaiser noch einen kurzen Besuch im Schlosse Peterhof ab und tritt dann über Kronstadt die Heimreise an. Für einen Tag war in Narwa auch der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, anwesend und hatte eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi. Daß hier besondere politische Abmachungen getroffen worden sind, ist natürlich nicht anzunehmen. Wohl aber können sich späterhin gute politische Folgen aus diesem Besuche ergeben.

In der inneren deutschen Politik herrschte ununterbrochene Feiertagsstille. Die Streitigkeiten unter den Socialisten boten nichts Neues, ebenso wenig die Erörterungen über die geplante Reformgesetzgebung in Preußen. In beiden Fällen muß man abwarten, was die Zeit bringt.

Ersahwahlen zum Reichstage haben in den Kreisen Kaiserslautern und Elzen stattgefunden, und in beiden Fällen ist eine Stichwahl erforderlich geworden. — Fürst Bischoff ist noch in Kissingen, hat aber bisher feinen weiteren Berichterstatter empfangen.

Ein imponantes, deutschnationales Fest ist das große deutsche Sängerefest in Wien geworden, auf welchem von den Rednern Anlaß genommen wurde, in ruhiger, aber fester Sprache den zahlreichen Widerfachern der deutschen Nationalität in Oesterreich-Ungarn zu erklären, daß man sich nicht vom Deutschthum abwendig machen lassen, im Gegentheil deutsche Sprache und Sitte alle Zeit hochhalten werde. Troß der Deutlichkeit dieser Worte erschien doch der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe in großer Gala auf dem Feste, ein Zeichen, daß man in den maßgebenden Wiener Kreisen heute doch schon ein bißchen anders denkt, als früher.

Kaiser Franz Joseph beging am Montag unter allseitiger Theilnahme seinen 60. Geburtstag. Auch vom deutschen Kaiser war aus Narwa ein warmes Glückwunschtelegramm eingelaufen. — Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat eine Weltreise angetreten.

Eine Neubildung der politischen Parteien scheint in Frankreich bevorzustehen. Ein großer Theil der monarchistischen Abgeordneten hat sich nachgerade davon doch überzeugt, daß der Kampf gegen die Republik für lange Jahre hinaus aussichtslos ist. Zwar hat die republikanische Regierung wirkliche staatliche Reformen so gut wie gar nicht eintreten lassen, aber sie hat den unleugbaren Erfolg in der Haltung der Massen für sich, und der Erfolg hat ja von jeher in Frankreich schon entschieden. Darum wollen

zahlreiche, bisher monarchistische Abgeordnete ihren Frieden mit der Republik machen, und sich mit den gemäßigten Republikanern vereinigen, um das jetzige Ministerium, welches aus ruhigen und besonnenen Männern besteht, dauernd zu unterstützen. Ein Opfer dieser Annäherung wird der langjährige radikale Präsident der Deputiertenkammer, Herr Charles Floquet, werden, den man von seinem Posten zu verdrängen entschlossen ist.

Ein mehr fomiischer, als ernst zu nehmender Zwischenfall wird aus Italien berichtet. Im ehemaligen Großherzogthum Toskana hatte sich ein Haufe von hundert unzufriedenen Menschen angeammelt. Da sie nicht recht wußten, was sie anfangen sollten, um in bessere Verhältnisse zu kommen, geriethen sie auf die schöne Idee, die Republik auszurufen und die Landbevölkerung zur bewaffneten Erhebung zu veranlassen. Diejem Haufe folgte indessen Niemand, und statt des erwarteten Zuguges erschien nur die Polizei, welche die Republikaner bald zerstreute, nachdem ein paar Flintenschüsse abgegeben waren. Das war das Ende von der Sache.

Die Cholera in Spanien breitet sich noch immer aus, tritt aber weniger heftig auf. Ein Fall der Cholera ist übrigens auch im Londoner Hafen an Bord eines Indien-Dampfers konstatiert worden.

In Südamerika bereiten sich neue Umwälzungen vor. Diesmal ist es der Staat Uruguay, in welchem ein Regierungswechsel bevorsteht. Dieser Staat hat das Glück, einen überaus sorglosen Präsidenten zu besitzen. Das Malheur bei der Sache ist nur, daß das Staatsoberhaupt für sich wohl sorgt, aber nicht für seine Landeskinder. Kurz und Gut, der Präsident von Uruguay versteht das Bestehen der Staatskasse ganz ausgezeichnet. Nachdem nun die Argentinier ihren Präsidenten Celmann, der auch so ein Pflänzchen war, fortgejagt hatten, stieg den Bürgern von Uruguay der Gedanke auf weshalb sie denn gerade ihren Präsidenten behalten sollten. Soldaten und Bürger einigten sich schnell, und so wird denn nächstens auch der Präsident von Uruguay vom Schauplatze seiner Hebelthaten verschwinden. Man nimmt an, daß er freiwillig gehen wird, sobald er mit dem Packen seiner Koffer zu Ende ist. —

### Politische Tagesfragen.

□ Für den Aufenthalt unseres Kaisers in Ostpreußen zum Beginn der nächsten Woche ist folgendes Programm aufgestellt: Der Kaiser trifft am 25. Nachmittags in Memel ein, übernachtet dort und fährt Morgens drei Uhr in einem Sonderzuge ab, der vor Insterburg Halt macht. An der Chauffee nach Neustobingen findet Morgens 6 Uhr eine Kavalleriebesichtigung statt. Von da geht es nach Goldap, wo Vormittags 10 Uhr die Infanterie inspicirt wird. Von Goldap reist der Kaiser nach Böhen, wo Festungsübungen abgehalten werden, die Rückreise geht nach Pillau. Daß diese Tour eine bequeme Vergnügungstour

Es hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt.“

ist, wird wohl niemand behaupten. Zu solchen Strapazen gehört schon ein stählerner Körper, und dieselben fallen um so mehr ins Gewicht, als sie unmittelbar an eine Seereise anschließen, die bei dem herrschenden windigen Wetter für einen Nicht-Seemann auch gerade keine Erholung ist. Am 28. trifft der Kaiser in Kiel ein und begiebt sich sofort nach Potsdam, kehrt aber schon am 2. September zur Theilnahme an den Schleswig-holsteinischen Manövern nach Kiel zurück.

(Diethrich) von allen Nachrichten, welche aus Anlaß des Besüches unseres Kaisers in Rußland verbreitet wurden, war jedenfalls die, der Kaiser treibe die Berufung einer europäischen Friedenskonferenz an. Daß eine solche Konferenz nicht den geringsten Zweck hat, liegt auf der Hand, denn die Franzosen würden auf demselben sofort die Rückgabe von Elsaß-Lothringen verlangen, woran doch absolut nicht zu denken ist. Kaiser Wilhelm II. ist ein viel zu practischer Politiker, als daß er auch nur einen Augenblick an solche Ideen denken sollte, die sich zwar sehr schön anhören, aber leider auch nicht den mindesten Werth besitzen. Es giebt keine andere Friedensgarantie, als Friedensliebe von Fürsten und Völkern, und soweit sind wir leider heute noch nicht in allen europäischen Staaten. Wenn die Franzosen wissen, daß sie uns hauen können, schlagen sie zu, ohne sich nur einen Moment zu befürchten.

(\*) Kaiser Wilhelm II. in Wien. Oesterreichische Blätter haben als in Wien umlaufendes Gerücht verzeichnet und englische Lieder es sich von dort als Thatsache berichtet, daß der deutsche Kaiser in der zweiten Septemberhälfte nach Wien zu kommen gedenke, und zwar würden schon in den Zimmern der Hofburg, welche der Kaiser bewohnen werde, Renovirungen vorgenommen. Trotz dieser Details ist die Meldung doch unbegründet, der Kaiser wird Wien nicht besuchen.

§§ Ein interessantes Gesändniß. In einer Versammlung war Seitens der socialdemokratischen Opposition den Herren Bebel und Genossen vorgeworfen, der 1. Mai wäre anders ausgefallen, wenn die Reichstagsfraction nicht einen Anruf gegen die allgemeine Arbeitseinstellung erlassen hätte. Recht interessant ist, was das „Berliner Volksblatt“ auf diesen Vorwurf zu erwidern hat:

„Allerdings wäre die Kaiserzeit dann vielleicht anders ausgefallen und zwar in dem Sinne, daß eine erhebliche Anzahl von Genossen am 1. Mai nicht gearbeitet hätte. Was aber wäre die Folge gewesen? Daß wir statt der einen Arbeiterausperrung in Hamburg deren Duzende und Hunderte in Deutschland gehabt hätten. Und woher hätten wir die Mittel zur Unterhaltung solcher Massen nehmen sollen? Wir hätten, an der Hamburger Ausperrung wäre es genug gewesen. Sie ist uns thener zu stehen gekommen, wie thener, davon hat der Herr Kritiker wohl schwerlich eine Ahnung.“

In einer großen Arbeiterversammlung in Berlin wurde am Donnerstag Abend beschlossen, der socialdemokratischen Reichstagsfraction kein Vertrauensvotum zu bewilligen, und auszusprechen, daß auf dem Parteitag in Halle die schwebenden Differenzen in Sinne der Berliner Genossen geregelt werden mögen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Verschiedene Blätter haben jüngst die Nachricht verbreitet, drei Bergleute aus Hermsdorf seien zur Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser berufen und von demselben empfangen worden. Diese Nachricht ist un wahr. — Auf dem in Narwa stattgehabten Diner brachte der Czar den Toast auf Kaiser Wilhelm in deutscher Sprache aus, während unser Kaiser auf die Gesundheit des Czaren in russischer Sprache toastete.“

— Fürst Bismarck hat in Riffingen eine Deputation der Stadt Duisburg empfangen, welche ihm einen Ehrenbürgerbrief überreichte. Aus dem bei dieser Gelegenheit gehaltenen Gespräch ist eine Bemerkung des Fürsten von Interesse. Er sagte, er habe nie die Meinung gebraucht, er wolle die Nationalliberalen so an die Wand drücken, daß sie quieschten.

— Graf Moltke, welcher auf Einladung des Kaisers den Schleswig-holsteinischen Manövern beiwohnen wird, wird zusammen mit dem Kaiser auf der Yacht „Hohenzollern“ wohnen. Der

Kaiser will sofort die Ansichten des großen Strategen hören.

— Die Socialdemokraten in Hamburg haben bekanntlich vor längerer Zeit eine Genossenschaftsbäckerei ins Leben gerufen. Jetzt beabsichtigen sie auch eine Genossenschaftsbrauerei und Destillation zu gründen.

— Die Magdeburger Maurer haben ein Tadelsvotum gegen Bebel beschlossen. Brüssel, 23. August. Der Bergmanns-streik im Bezirk von Mons dehnt sich immer weiter aus. Etwa 15000 Arbeiter haben die Thätigkeit eingestellt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Petersburg, 23. August. Die russischen Manöver zwischen Narwa und Petersburg haben am Freitag ihr Ende erreicht. Die beiden Kaiser, welche am Donnerstag von Narwa nach Somontowo übergefleht waren, besuchten von dort aus das Manöverterrain. Dem anfänglich geschlagenen Skorpis gelang es, nachdem dasselbe aus dem großen Militärlager von Zarsoe Selo beträchtliche Verstärkungen erhalten hatte, den Gegner aufzuhalten und stellenweise zurückzuwerfen. Eine große Parade vor beiden Monarchen beschloß die Uebung. Beide Kaiser sprachen den höheren Officieren ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Uebrigens waren die Manöver mehr Parade-Manöver, als wirklich kriegsmäßige Uebungen. Es ging etwa gar zu sehr nach der Schablone. Viel Pulver ist ohne Zweck verknallt. Die Monarchen verbringen den heutigen Sonnabend gemeinsam in Schloß Peterhof, am Abend tritt dann der Kaiser Wilhelm mit seinem Gefolge von dort aus die Rückreise an. — Den Officieren der deutschen Schiffe gaben die Reichsdeutschen Petersburgs am Freitag ein großes Festmahl.

New-York, 23. August. Die neuen Schwierigkeiten, welche in Argentinien drohen, weil der Kriegsminister die am jüngsten Aufstände beteiligten Officiere kassiren wollte, sind besiegelt. Der Minister tritt zurück und die Officiere bleiben im Dienst. — Der nordamerikanische Arbeiterbund „Ritter der Arbeit“ fordert jetzt sämtliche Arbeiter des New-Yorker Bezirkes auf, den Ausstand der streikenden Bahnbeamten dadurch zu unterstützen, daß sie ebenfalls ihre Thätigkeit einstellen.

## Bermischte Nachrichten.

\* (Herr Krupp) in Essen hat unserem Kaiser und dem Kronprinzen ein Geschütz als Geschenk verehrt. Der Kaiser erhielt ein Strandgeschütz, wie solches in den Strandbesetzungen aufgestellt ist, mit allen Vorrichtungen zum Gebrauch desselben und der nöthigen Munition. Obwohl das Geschütz nur eine Nachahmung in verkleinertem Maßstabe ist, wiegt es doch an 40 Centner. Es ist an Feinheit und Eleganz der Arbeit, an Anwendung des Materials geradezu ein Kunstwerk. Wesentlich einfacher und kleiner ist die für den Kronprinzen hergestellte Kanone, darauf berechnet, daß der junge Prinz diese in einigen Jahren selbst bedienen kann.

\* (An der Influenza) sind, nach einem jetzt veröffentlichten Ausweise, in der Reichsarmee im Ganzen 55263 Mann erkrankt gewesen. Die höchste Krankheitszahl hatten die süddeutschen Truppen, die geringste das 3., 1., 4. und preussische Gardecorps. Die wenigsten Erkrankungen fanden statt in Altona, Breslau, Frankfurt a. d. O., Dresden, Glogau, Königsberg, Thorn, Tilsit, Wittenberg, und die meisten in Blön, Duedlinburg, Freising, Ettlingen, Lindau, Straubing und Pleß. Gestorben sind an der Influenza nur 60 Militärpersonen, 174 wurden deshalb aus dem Dienst entlassen.

\* (Manöverunglück.) Das 9. bayerische Infanterie-Regiment scheint bei seinen diesjährigen Herbstübungen von besonderen Mißgeschick verfolgt zu werden. Neulich wurden eine größere Zahl Soldaten auf dem Marsche ohnmächtig und zwei der Erkrankten starben, und jetzt sind beim scharfen Gefechtsüben mehrere Mann verwundet, darunter zwei tödtlich. Nach bayerischen Blättern ist der derzeitige Regimentskommandeur seines Postens entbunden worden.

\* (Ein merkwürdiger Fall) ist, wie die Boss. Ztg. mittheilt, im jüdischen Stankenhause in Berlin vorgekommen. Ein dort verstorbener Modelistischer Viech sollte beerdigt werden, und

die Anverwandten wollten noch einmal die Leiche sehen. Nach Hin- und Herreden wurde der Sarg endlich geöffnet, und zum Entsetzen Aller erwies er sich als leer. Die Leiche lag im Leichteneller unter einer Decke und wurde nun erst in den Sarg gebettet. Nach dem genannten Blatt ist der Vorfall thatsächlich passiert.

\* (Das Opfer ihres eigenen Vaters,) die kleine Anna Schiller in Berlin, welche der Unmenich mit dem Beile so übel zugerichtet hatte, ist durch die Kunst der Aerzte am Leben erhalten worden, und die Aussicht, daß das arme Kind körperlich gesund werde, gewinnt immer mehr an Boden. Der Defekt, welcher dem bebauerndwerthen Kinde durch die Weilhiebe am Schädel zugefügt wurde, ist dieser Tage durch eine silberne Platte ersetzt worden, welche die Aerzte der kleinen Patientin eingefügt haben.

\* (Ein Luftballon im Rhein.) Oberhalb der Rheinfähre von Kaiserswerth ging vor einigen Tagen ein Luftballon in den Rhein nieder und nur dem schnellen Eingreifen einiger, in dem Nachbarorte Lohausen einquartierter Husaren, die zufällig in der Nähe babeten, ist es zu danken, daß ein großes Unglück ungeheuren blieb. Der Ballon war in Gladbach aufgestiegen; in demselben befanden sich ein Officier und zwei Passagiere. Die Absicht des Ersteren war, auf der linken Rheinseite niederzugesinken. In Folge verzögerten Auswehrens der Ballaststücke jedoch flog der Ballon weiter und ging in den Rhein nieder. Zweimal schon hatte die Gondel die Wellen gestreift, beim dritten Male war der Ballon dem Lande so nahe gekommen, daß ein Rettungsseil ausgeworfen werden konnte, welches die auf die Hilferufe herbeigeilten Husaren auffingen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn schon war es den Bedrängten nicht mehr möglich, zu rufen, da unterdeß die Gondel in den Rhein gesunken war und sie sich bereits bis über den Kopf im Wasser befanden. Alle drei Insassen wurden gerettet und der Ballon ans Land gezogen.

\* (Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft) wurde am Montag Vormittag auf dem Friedhofe in Wiesbaden die vor einigen Tagen aus Bad Wildungen dorthin übergeführte Leiche der Wittve Marie Fossard de Willesonne ausgegraben und obduirt, da ein Verdacht der Vergiftung vorliegt. Die Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von mehreren Millionen; ihr plötzlicher Tod wird mit einer von ihr früher getroffenen testamentarischen Bestimmung in Zusammenhang gebracht, welche sie jetzt ändern wollte, da sie sich nochmals zu verheirathen gedachte. Ihr Verlobter brachte verdächtige Umstände zur Anzeige, woraufhin die Untersuchung eingeleitet wurde. Auch der Ehemann und die verheirathete Tochter der Todten sind seiner Zeit jähem Todes gestorben.

\* (Eine Liebestragödie), welche sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Hamburg abspielte, setzt die Gemüther der Bevölkerung in ungeheure Erregung. Am Sonntag Morgen fand ein Polizeiwächter die Leiche eines jungen Mädchens mit durchschossener Brust und eines jungen Mannes, dem eine Kugel den Schädel zertrümmert hatte, in einer ungeheuren Mutt-lache auf dem Eppendorfer Moor liegen. Die linke Hand des Mannes hielt die rechte des Mädchens noch im Tode umfaßt. Die Unglücklichen der 23jährige, aus Hamburg gebürtige Werkführer Louis und die zwei Jahre jüngere Verkäuferin Friederike Berg aus Kappeln waren, als sie sich vor längerer Zeit kennen und lieben lernten, ein intimes Verhältnis eingegangen. Friederike Berg, welche ihrer Niederkunft entgegen sah, reiste vor etwa acht Tagen zu ihren Eltern nach Kappeln, um die Einwilligung zu ihrer Verheirathung zu erlangen, welche nach vielen Bitten ihr auch zugesagt wurde. Jedoch stellte der Vater die Bedingung, daß die Heirath nicht vor der Etablierung des Bräutigams stattfinden. Dieser bot nun Alles auf, um von Freunden Geld zur Errichtung eines Geschäftes zu erlangen, jedoch vergeblich. Darauf faßten Beide den Plan, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie richteten am Freitag einen Brief an den Vater des Mädchens nach Kappeln, worin sie diesem mittheilten, was sie beschlossen, hieran die Bitte knüpfend, die Leichen vereint zu bestatten. Der Vater, welcher sofort nach Hamburg eilte, kam zu spät, um seine Tochter noch lebend zu sehen.



## Anzeigen.

### Versammlung

**der Zimmerer zu Merseburg.**  
Sonnabend, den 23. August cr. Abends 8 1/2 Uhr  
in Mehl's Restauration.  
**Besprechung der Sedanfeier.**  
Die Herren Meister und Arbeitgeber werden zu  
dieser Versammlung mit eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Sonntag, den 24. d. Mts.,** Nach-  
mitt. 3 Uhr gedenkt der **Gustav-Adolf-Verein**  
der **Epporie Merseburg-Land** sein  
**Jahresfest in Genuß**  
zu feiern. Die Festpredigt hält Herr **Pfarrer Dr.**  
**Schmidt** aus Leuna. Nach dem Gottesdienst findet  
eine **Nachversammlung** mit Ansprachen im Saale  
des **Gasthofes** statt.  
**Der Vorstand.**  
Stöckle, Superintendent.

**M** Landwirthschaftliche  
**Maschinen,**  
das Beste und Billigste von  
**Julius Weil** in Mannheim.

**Complete Dreschsätze v. M.**  
300-600, **Stiften und Schlag-**  
**leisten, Dreschmaschinen m.**  
**Hand-, Göpel- und Locomobilenbetrieb,**  
**Futterschneide- u. Rüben-**  
**scheidemaschinen, Schrot-**  
**mühlen, Getreide-Reinig-**  
**ungsmaschinen m. 8 Sieben N. 66.**  
Vertreter: **Gustav Engel** in  
**Merseburg, Weiße Mauer 3.**

### Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuleihen.  
**Carl Rindfleisch, Merseburg,**  
**Burgstraße 13.**

**Heirath!** Ein geb. Fräulein aus best.  
fam. dispon. Vermögen v.  
120000 M. wünscht sich ehestens zu verheirath.  
Nicht anonyme Anfragen unter M. B. 3872 be-  
sorgt die Expedition des „General-Anzeiger“  
Berlin SW. 61.

### National-Denkmal

für den Fürsten von Bismarck.  
**Sammelstelle:**  
**Kreisblatt-Expedition.**

**Alten u. jungen Männern**  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.  
Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- u.**  
**Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

### Wohnungen.

In meinem neuerbauten Hause **Bismarck-**  
**strasse**, sind 2 Wohnungen frei, mit 2 und  
3 Stuben, Kammer, Küche u. u. können 1. Oct.  
d. J. bezogen werden. Zu erfragen **Leuchthäuser**  
**Strasse 5g.** **F. Peege.**

Die 2. Etage in der Stadt-Apothek, besteh.  
aus 5 Stuben, 5 Kammern u. Zubeh. ist sofort  
od. später zu vermieten. **F. Curtze.**

Die herrschaftl. Wohnung, **Halleische Straße**  
**16**, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubeh.  
hör ist zu vermieten und sofort oder später  
zu beziehen. Zu erfragen **Halleische Straße 10.**

Zum 1. October ein ordentliches, fleißiges, nicht  
zu junges Dienstmädchen gesucht. Näheres in  
der **Kreisblatt-Expedition.**

Eine große hochtragende Kuh  
steht zu verkaufen  
**Groß-Ragna Nr. 18.**

## Programm

für die diesjährige Sedanfeier.

- Am 1. September, Abends 6 Uhr Glockengeläut. Abends 7 1/2 Uhr Zapfenstreich. Abmarsch vom Ständehause nach dem Denkmal an der Leuchthäuserstraße. Ansprache. Abbrennen eines Freudenfeuers.
  - Am 2. September, Morgens 5 Uhr Beckruf durch die Stadt. Morgens 7 Uhr Glockengeläut.
  - Morgens 9 Uhr Klassenfeier in den einzelnen Schulen und um 11 Uhr öffentliche Schulfeier.
  - Nachmittags 2 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche. Nach demselben Festzug vom Ständehause nach dem Kriegerdenkmal am Gotthardtsthor, daselbst Ansprache, demnächst Weitermarsch nach der Funkenburg.
  - Nachmittags von 5 Uhr ab Freiconcert in der Funkenburg.
- Die Hausbesitzer werden ergebens ersucht, ihre Häuser am 2. September durch  
**Flaggen festlich zu schmücken.**  
Merseburg, den 20. August 1890.

**Das Fest-Comitee.**

### Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Am **Donnerstag, den 28. August cr.** sollen:

- Bormittags 8 Uhr** auf der **Bergschänke** bei **Wegwitz** die 30,255 ha enthaltende in der **Wegwitzer Flur** gelegene forstfiscalsche Fläche **zwei Acker u. Wiesen** in 48 Parzellen auf sechs Jahre nochmals zum **Ausgebot** an die **Meistbietenden** gestellt werden.
  - Bormittags 11 Uhr** im **Hospitalgarten** bei **Merseburg**, die hinter dem **Bornwerk** **Werder** gelegene 9,007 ha große sogenante **Anlage** zur **Nutzung als Wiese** auf fernere 6 Jahre an die **Meistbietenden** **verpachtet** werden.
- Schleuditz, den 20. August 1890.

**Königliche Oberförsterei.**

Die **Obstnutzung** in den **Gewehrlichten** des **Unterforstes Merseburg** soll  
**Donnerstag, den 28. August, 11 1/2 Uhr**  
im **Hospitalgarten** bei **Merseburg** an die **Meistbietenden** **verpachtet** werden.  
Schleuditz, den 20. August 1890.

**Königliche Oberförsterei.**

### Königlich preussische Lotterie.

Den **Loosinhabern** der nunmehr verlossenen 182. Lotterie zur Nachricht, daß ihre bisher gebabten  
**Loose-Nummern** zur neuen, also 183. Lotterie vom

**10. bis 25. August cr., Abends 6 Uhr**

unter **Vorzeigung** der **Loose 4. Klasse 182. Lotterie** abzunehmen sind und werden alle während dieser  
Zeit nicht abgehobenen **Loose vom 26. August cr.** ab weiter verkauft. Von letzterem Tage ab  
sind denjenigen Personen, welche in der vergangenen Lotterie nicht gespielt haben und zur neuen  
Lotterie **Loose** wünschen, solche, soweit diese noch vorhanden, zu **Diensten**.  
Merseburg, den 10. August 1890.

**Der Königliche Lotterie-Einnehmer.**  
**Schröder.**

**Aus erster Hand**  
d. h. direct aus der Fabrik mit Umgehung der Zwischenhändler  
**kauft man am billigsten!**

**Reelle Waschseifen**  
mit **Garantie** für Reinheit von überflüssigen und schädlichen Beimischungen  
liefert  
**C. M. Schladitz, Seifenfabrik und Versandtgeschäft**  
**Prettin a. Elbe.**

an Jedermann zu **wirklichen Fabrikpreisen**,  
welche sonst nur Händler genießen. Eine **Probepackung**, enth. netto 25  
Pfd. in 6 Sorten gemischt kostet 6 M., ein **Probepackpost**, enth. netto  
9 1/2 Pfd. in 6 Sorten gemischt kostet 3 M. gegen **Nachnahme** oder vorher. **Casse.**  
Die **Zusendung** erfolgt **franko** und **werden die Kästen nicht**  
beachtet. Preislisten mit zahlreichen **Empfehlungen** franco.  
Jede **Sendung**, welche nicht den **Beifall** der **Besteller**  
findet, nehme ich für meine **Kosten** zurück.

### Inserate

für alle deutschen Zeitungen und Lokalblätter befragt prompt  
und ohne Preiserhöhung die

**Merseburger Kreisblatt-Expedition**

in **Merseburg,**  
**Altenburger Schulplatz 5.**

**Vorteile** für den **Auftraggeber:** **Ersparung** des **Portos** und der **Postnachnahme-Geb-**  
**ühren;** — **korrektes Arrangement** des betreffenden **Inserats** bei **möglicher** **Ersparung** an  
**Raum** und **Zeilen;** — **Einreichung** des **Manuskripts** in nur einem **Exemplar**, wenn auch  
die **Aufnahme** in mehrere **Blätter** gewünscht wird; — **zweckmäßige Wahl** der **Blätter**,  
falls solche nicht bestimmt sind.

### Dr. med. Meyer.

**Berlin, Leipzigerstr. 91.**  
heilt **Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten** und  
**Schwächekrankheiten. Auch brieflich.**

Ein ordentliches, nicht zu junges **Dienstmädchen**  
wird für den 1. October gesucht. Näheres in  
der **Kreisblatt-Expedition.**



Von **Sonnabend, den 23.**  
d. Mts. steht bei uns ein  
**großer frischer Transport**  
**prima belgischer Spannpferde**  
zu äußerst soliden **Preisen** bei **strenge reeller**  
und **courantester** **Bedienung** zum **Verkauf.**  
**S. Grossmann & Sohn,**  
**Weißenfels, Merseburgerstraße 10**

# VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade.**  
Ueberall vorrätig.

## Sämmtliche Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter sind soeben in überaus reicher Auswahl eingegangen und liegen dieselben noch bis zum 29. ds. Mts. in meinem alten Local

„**Neumarkt No. 11**“ aus.

Preise  
ohne Concurrnz!

Dieselben werden auch dem Nichtkäufer mit  
Ausnahme von Sonn- und Markttagen bereit-  
willigst durchgezeigt.

Preise  
ohne Concurrnz!

en gros. **Otto Dobkowitz,** en detail.

Beste Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Wer sich und seiner Familie eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung beschaffen oder es einmal mit einer andern Zeitschrift versuchen will, abonniere auf

**Wöchentliche**  
Wörter-  
und  
Lesebeilage.

**Praktisches**  
fürs Haus.

**Schlagender**  
Humor.

**Reizende**  
Mittel  
und  
Spiele.

**Rein** Aben-  
teurer  
beizende  
Gelegenheit.

**Ein**  
Stichblatt  
bes  
denklichen  
Dames.

**Gerecht**  
allen  
Forderungen  
der Familie.

**Wirt**  
für  
Gesites  
und  
Gegensübungen.

**Spannende**  
Romane  
und  
Erzählungen.

**Kritik** aus  
allen  
Gebieten.

**Deutsches Familienbuch**

Bestellungen bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und der Post.  
Man verlange Probeheft.  
Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten groß. Jedes nur 30 Pf.



### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. August 1890: 74500 Personen mit 579 200 000 Mk.  
Bankfonds am 1. August 1890 . . . . . rund 162 450 000  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . . . rund 211 210 000  
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 . . . . . 6187866

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre 38% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlag-  
prämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Nähere Auskunft erteilt und empfiehlt sich zur Aufnahme

**Carl Rindfleisch, Merseburg.**  
Hauptagent.

Sonntag, den 24. d. Mts. steht ein Transport



**Hannöv. Spann-  
u. Wagenpferde**

zur zum Verkauf.

**Albert Weinstein.**

Die beste und schnellste Hilfe  
ist stets der **Fachmann**, darum mache man  
seine Einkäufe nur bei diesem in:

**Nähmaschinen,  
Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Drehrollen,  
Mehlsiebmaschinen**  
für Bäckereien.

**Sarantel!**  
Das Beste und  
Billigste.

**Lehrunterricht und Zuschneiden**  
gratis!

**Gustav Engel,**  
Mechaniker,  
Merseburg, Weiße Mauer 3.

**Theod. Lücke**

empfehl:

**Roggenklei, Weizenklei, Delftchen, Malzkeime, Gerstenschrot, Weizen, Futtergerste, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen.**

alles in bester, frischer Waare

billigst.

Muster gratis und franco.

**Fleischpasteten**

empfehl jeden Sonntag frisch  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**

Dasselbst von früh 9 Uhr **Bouillon mit  
Fleischpasteten.**

**Althee-Bonbons**

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfehl  
täglich frisch

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

Jeden Montag und Donnerstag  
von Nachmittags 6 Uhr ab

**frisches Lichtbier**  
in der **Stadtbrauerei.**

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. Sonntag, 24. August. An-  
fang 7 Uhr. Lohengrin. — Altes Theater.  
Sonntag, 24. August. Anfang 7 Uhr. Gast-  
spiel des Herrn Ernst Poffart. Doctor Klaus.

Redaction, Schnellbrenndruck u. Verlag von H. Reiboldt  
in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Sierzu 1 Beilage.



(Nachdruck verboten.)

**Gesunde und ungesunde Wohnungen.**

Eine neue Wohnung ist gemiethet. Gesprächsweise wird davon Mittheilung gemacht und sofort erheben sich von allen Seiten Fragen: „Wieviel Zimmer hat die Wohnung? Ist sie gut eingerichtet? Wie hoch ist der Preis?“ und viele andere, aber danach: „Ist die Wohnung auch gesund?“, erkundigt sich von hundert Fragern kaum ein einziger. Und doch gehört diese Frage zu den allerwichtigsten. Der Einfluß, welchen die Wohnung auf die, welche darin haufen, ausübt, ist ungeheuer groß, der Nachtheil, den eine ungesunde Wohnung uns zufügt, ist um so schwerwiegender und nachtheiliger, als wir den größten Theil des Tages gemeinlich in der Wohnung zubringen. Dort sind wir geboren, dort stirbt die Mehrzahl unserer Mitmenschen. Jeder Familienvater, der sich auf den dornigen Weg der Wohnungssuche begiebt, mag darum darauf achten, nicht nur eine bequeme und preiswerthe, sondern auch möglichst gesunde Wohnung zu erhalten. Viele Krankheiten, deren Ursprung unbegreifbar erscheint, wurzeln in der ungesunden Wohnung. Es ist nicht schwer, sich die Hauptforderungen für eine der Gesundheit zuträglichste Wohnung zu merken.

Vor allen Dingen muß eine Wohnung trocken sein. Man vermeide es, in Räume zu ziehen, in welchen die Gegenstände der Hauswirtschaft stockig werden oder verschimmeln, in Zimmer also, welche mehr Feuchtigkeit besitzen, als die äußere Luft, wenn sie einige Stunden geschlossen waren. Die feuchte Luft in solchen Wohnungen wirkt unbedingt nachtheilig auf die Gesundheit des Menschen. Husten und Schnupfen sind die unzertrennlichen Begleiter und die Kleinen leiden formwährend an der Augenzündung. Ja, solche Wohnungen sind die Wiege des Gelenkrheumatismus und verhindern die völlige Heilung dieser unter Umständen recht gefährlichen Krankheit. Deshalb hüte man sich möglichst, in ein feuchtes gebautes Haus zu ziehen. Es müßte mindestens sechs Monate leer stehen, damit die Wände gehörig austrocknen können. In sich schnell vergrößerten Fabrikkstädten wird am meisten gegen diese Forderung gesündigt. Wie Pilze wachsen die Mietbesitzer aus der Erde und kaum haben Töpfer und Maler ihre Arbeit vollendet, so ziehen die Mieter in ihre Wohnungen, welche sie gemiethet hatten, als der Bauplan erst vollendet war. Bei Wohnungsmangel ist ja dies „Trodenwohnen“ nicht immer zu verhüten, aber im Allgemeinen gebe man der Gesundheit vor der Bequemlichkeit den Vorzug und gehe lieber ein paar hundert Schritte weiter. Am gefährlichsten ist eine feuchte Wohnung, wenn sie gleichzeitig kalt ist. Das ist vorzüglich von den Kellernwohnungen zu sagen, und die Statistik weist denn auch nach, daß in den Kellernwohnungen weit mehr Krankheitsfälle vorkommen, als in anderen Räumen. Mit Freuden ist deshalb das vielfach erlassene Verbot zu begrüßen, nach dem fortan keine Kellernwohnungen mehr eingerichtet werden dürfen. Hat man aber nun einmal eine feuchte Wohnung, so kann den schädlichen Einflüssen derselben nur dadurch vorgebeugt werden, daß man fortwährend heizt, bei Tag und bei Nacht. Dazu muß man immer für frische Luft sorgen, was dadurch geschehen kann, daß man die oberen Fensterflügel stets geöffnet hält.

Eine gesunde Wohnung muß weiterhin möglichst hoch und geräumig, den Verhältnissen entsprechend, sein. In gar zu engen Wohnungen ist es oft beim besten Willen der Hausfrau unmöglich, Ordnung und Reinlichkeit aufrecht zu erhalten. Stets herrscht auch dann Mangel an frischer, reiner Luft. Diese ist aber das Haupterforderniß zum Leben, ohne frische und reine Luft kann man nicht gesund bleiben. Deshalb sorge man in allen Verhältnissen dafür, daß sich die Luft genügend erneuern kann, daß keine schädlichen Dünste, Staub und Rauch eindringen. Wo Dünge und dergleichen nahe beim Wohnhause sich befinden, da muß die in die Wohnung eindringende Luft verpuffet werden. Vielfach

achtet man nicht darauf, bis ein plötzlicher Krankheitsfall beweist, daß die Düngekräften möglichst weit vom Wohnhause entfernt und fest verschlossen sein müssen. Hier und da findet man auch noch Düngehaufen und Brunnen nahe bei einander. In solchem Falle kann es nicht ausbleiben, daß das Trinkwasser verunreinigt wird. Dann desinfiziere man erforderlichen Falls auch fleißig Aborte u. s. w., und warte nicht erst polizeiliche Erlasse hierüber ab. Aber Desinfection und Lüftung allein thuen es auch noch nicht: Reinlichkeit muß in den Wohnungen herrschen. Zu empfehlen ist auch das Streichen der Fußböden, damit dieselben täglich feucht aufgewischt werden können. Man schene die kleine Mühe nicht, sie lohnt sich. Ferner wird die Luft des Zimmers etwas verbessert dadurch, daß man grüne Pflanzen im Fenster zieht. Zwar ist diese Verbesserung der Luft nur eine geringe, und auch das nur, wenn sehr viele Pflanzen gezogen werden. Ihr Hauptnutzen liegt denn auch mehr in dem Einfluß, welchen sie auf das Gemüth des Pflegers ausüben. Der Anblick von hübschen Blumen ruft allein schon einen angenehmen Eindruck hervor. Daran Licht erbeitet und belebend auf uns einwirkt so sind helle, freundliche, sonnige Wohnungen vorzuziehen. Bei uns in der gemäßigten Zone sind die besten diejenigen, welche nach Mittag liegen. Lebt man ausschließlich in dunklen Räumen, so wird man bald matt und mürrisch.

Bei der künstlichen Beleuchtung der Zimmer durch Petroleumlampen u. s. w. wird die Luft stets mit überriechenden Stoffen vermischt was allerdings für gewöhnlich nur in geringen Mengen geschieht, so daß wir es nicht wahrnehmen und auch unsere Gesundheit keinen Schaden nimmt. Letzteres ist aber der Fall, wenn das Petroleum schlecht, oder die Lampe nicht gehörig gereinigt ist. Auch herrscht in vielen Familien die Unsitte, den Docht der Lampe bei zeitweiligem Verlassen des Zimmers herunterzuberehen. Petroleum spart man durch diese Maßregel nicht, aber man sorgt dafür, daß sich bei dieser sehr unvollkommenen Verbrennung große Massen überriechender Stoffe entwickeln, welche die Luft völlig verunreinigen. Daher sind möglichst helle Wohnungen zu wählen. Ist man aber durch die Verhältnisse gezwungen, mit dunklen Wohnungen sich begnügen zu müssen, so lasse man die Wände mit einer hellen Tapete bekleiden, suche überhaupt durch helle Farbentöne mehr Licht in die Wohnung zu bringen.

Liegt die Wohnung auf der Mittagsseite, so herrscht im Sommer leicht die Gefahr, daß die Luft im Zimmer zu warm ist. Hiergegen schützt man sich am besten dadurch, daß man des Nachts alle Fenster, nicht bloß die unteren Fensterflügel, öffnet und gut besenigt. Am Tage treten dann Kouleauz, Marquisen aus grober Leinwand u. hinzu. Im Winter überheize man die Wohnungen nicht, eine Wärme von 14 bis 16 Grad Réaumur ist am geeignetsten.

Zum Schluß wollen wir noch einen Blick in das Schlafzimmer werfen. In diesem Räume bringen wir täglich 7 bis 9 Stunden zu. Darum muß gerade hier für frische, reine Luft gesorgt werden. Man wähle darum einen größeren, luftigen Raum zum Schlafzimmer, da man ja doch seine Wohnung für sich und seine Familie und nicht für andere miethet. In wie vielen Fällen geschieht aber nicht das direkte Gegenteil. Die Kuschstube oder der Salon stehen verschlossen da, und in einigen kleinen Kammern wird die Familie zusammengespercht. Um im Schlafzimmer immer reine Luft zu haben, öffne man während des Tages alle Fenster, die oberen, wie die unteren; in der Nacht kann man ein Fenster im Nebenzimmer und die nach diesem stehende Thür des Schlafzimmers offen lassen. Ist dies nicht ausführbar, so lasse man den oberen Fensterflügel in schmaler Spalte offen. Das Bett soll nicht mit der Längsseite dicht an der Wand stehen, sondern man stelle es mit dem Fußende gegen die Wand, so daß das Kopfende mitten im Zimmer steht. Dann kann man sich an der kalten Wand nicht erkälten, und man hat

mehr reine Luft zur Verfügung, als unmittelbar an der Wand.

Die Wohnung beeinflusst den Bewohner in seinem ganzen Thuen und Treiben. Sieht er darauf, daß sie gesund ist, so hat er den Vortheil davon an Körper und Geist, er erhält eine erhöhte Spannkraft für die tägliche Arbeit. —

**Provinz und Umgegend.**

† Freiburg, 21. August. Mit klingendem Spiel trafen gestern gegen 2 Uhr ca. 80 Mitglieder des in Halle tagenden Vereins deutscher Ingenieure mit ihren Damen hier ein, bestritten unter Führung des Herrn F. F. Knabe die Räumlichkeiten der Sektellerei v. Klotz u. Förster und nahmen in dem Restaurant daselbst das Mittagsmahl ein. Nach längerem Aufenthalt im Jahnsaule, welches glänzend illuminiert war, und Abtrennung eines Feuerwerkes auf dem Schloßberge begaben sich die Gäste in prächtigem Campionszuge gegen 9 Uhr nach dem Bahnhofe. Von dort erfolgte gegen 10 Uhr die Rückkehr nach Naumburg mittels Extrazuges. — Die Riffenfabrik des Zimmermeisters Löwe ist durch Kauf an Herrn Ernst übergegangen.

† Wücheln, 22. August. Der hiesige Krieger- und Landwehrcorps hielt am vergangenen Sonnabend eine General-Versammlung ab und wurde hierbei die Feier des diesjährigen Sedanfestes besprochen. Beschluß wurde dahin gefaßt, daß am 2. Septbr. Abends ein Festschmaus der Vereins-Mitglieder, unter Beteiligung patriotisch gesinnter Bürger, an welche mittelst Circulars die Einladung noch ergehen soll, stattfindet. Ob die Feier im Vereinslokal oder auf diesem Schießhausalon stattfindet, hängt vorläufig noch von der Theilnehmung ab.

† Naumburg, 21. August. Nicht ein Kind, sondern sogar zwei haben in dem gestern bereits erwähnten Falle durch den Genuß von Schwefelsäure sich bedenklich beschädigt.

† Naumburg, 22. August. Vor einigen Tagen benutzten einige der hier arbeitenden Italiener den Frühschnellzug 329 Uhr nach Leipzig zu fahren; sie waren zwar anständig gekleidet, erregten aber doch Argwohn und Mißtrauen, da es auffällig war, derartige Arbeiter in der 2. Wagenklasse eines Schnellzuges zu sehen. Anderen Tages erschienen denn auch Quartierwirthe, Fleischer und einige Händler auf dem Bahnhofe, die von den Herren Italianos ein Beträge bis zu 45 Mk. geprellt waren; sie zogen freilich keine freundlichen Gesichter, als sie hörten, daß — „der Zug schon fort war.“

† Halle, 20. August. Die Heilmethode an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure unternahm heute einen Ausflug nach den Mansfelder Werken, um dort ein Denkmal zur Erinnerung an die daselbst vor nun mehr als hundert Jahren aufgestellte erste deutsche Dampfmaschine einzuweihen. Das Denkmal hat seinen Platz auf der verlassenen Schachthalde bei Hettstedt gefunden. Anlässlich dieser Feier wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: „Hundert Jahre mußten vergehen, bis die Dampfmaschine, eine deutsche Erfindung Papins, durch Euer Majestät großen Vorfahren der deutschen Industrie dienftbar gemacht wurde. An derselben Stelle, wo am 23. August 1785 auf dem König Friedrichs-schacht bei Hettstedt im Mansfelder Revier auf Befehl Sr. Majestät des Königs Friedrich II. eine Dampfmaschine in Gang gesetzt wurde, welche aus deutschem Material von deutschen Arbeitern gefertigt, zum ersten Mal in Deutschland ihre hohe Bedeutung für die Technik erwieis, ist der Verein deutscher Ingenieure versammelt, um nach achthundert Jahren ein Denkmal zur Erinnerung an dieses Ereigniß, an die weitblickende Fürsorge des großen Königs einzuweihen, und huldigt Ew. Majestät als dem Schirmherrn deutscher Wissenschaft und Technik.“

† Halle, 22. August. Das Dunkel, das über der Bluthat in der Haide schwebt, erweist sich bis jetzt allen Bemühungen der Sicherheitsbehörden zum Trost als unüberdringlich. Man kennt noch immer weder den Mörder, noch den Ermordeten. Denn

was die Persönlichkeit des Letzteren anlangt, so haben sich bis jetzt alle vermeintlichen Recognoscierungen hinterher als auf Irrthum beruhend herausgestellt. Auch die kürzlich von uns gebrachte Notiz, wonach der in der Dölauer Haide Ermordete mit dem Arbeiter Karl Reinboth aus Seiffthitz identisch sein könne, bestätigt sich nicht. Nach den vom Gendarm Herrn Dackler angestellten Ermittlungen ist Reinboth am 19. d. M. bei seinen Eltern wieder eingetroffen, nachdem er einige Tage zuvor sich in Leipzig aufgehalten. — Gestern wurde auf dem Eisenbahnfahrgeleise bei Canena die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden, das vom Zuge überfahren worden war. Dieselbe wurde später als die unvornehmliche 20 Jahre alte Anna Krause aus Brückdorf recognoscirt. Es soll ungewissheit Selbstmord vorliegen, doch sind die Gründe nicht bekannt, welche das Mädchen veranlaßt haben, auf so grausame Weise ihrem Leben ein Ende zu machen. — Heute wurde uns ein handgroßes, starkes Stück Menschenleder vorgezeigt, welches von einer weiblichen Person stammt und in den fünfziger Jahren zu anatomischen Zwecken in einer hiesigen Gerberei loggar gemacht worden ist. Um Febrernann Gelegenheit zu geben, das gerbte Menschenleder kennen zu lernen, ist das fragliche Stück auf einige Tage im Schauensier des Herrn Bürstenwarenfabrikanten Katali (Schmeerstraße 35/36) ausgestellt. (Holl. Hg.)

† Halle, 23. August. Wie das hiesige „Egl.“ aus kompetenter Quelle hört, dürfte der Mitte October er. hier tagende socialdemokratische Parteitag für die Vertreter der Zeitungen nicht zugänglich sein. Ein bestimmter Beschluß ist noch nicht gefaßt.

† Eisenfeld, 23. August. Heute Morgen 1/9 Uhr wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuersignale erschreckt. Das königliche Strohmagazin an der Zeiger Gasse steht in hellen Flammen und dürfte rettungslos verloren sein. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung des darin aufbewahrten Heues entstanden.

† Erfurt, 21. August. Die Vorarbeiten zu dem im Juli nächsten Jahres hierfeldt stattfindenden 13. Mitteldeutschen Bundeschießen sind nunmehr beendet. In einer vorgestern stattgefundenen Versammlung hat sich das Comité mit der Abschließung der Verträge, u. A. mit dem Schützenhauswirth, einverstanden erklärt und die in Aussicht genommenen Maßnahmen gutgeheißen. Welchen Umfang das Terrain haben wird, auf dem das Fest abgehalten werden soll, geht daraus hervor, daß zu dem bereits vorhandenen Plage weitere 4 Morgen Land angekauft worden sind und noch 6 Morgen gepachtet werden sollen. Mit der Errichtung der nöthigen Bauten wird bereits im September begonnen werden. Es ist beabsichtigt, 40 Schießstände einzurichten, darunter 3 für Pistol. Den Verhandlungen des Vorstandes des Schützencoorps wohnte der Bundesvorsitzende Trüchler aus Leipzig bei.

† Wittenberg, 22. August. Ein etwas kostspieliges Experiment machte kürzlich ein hier durchziehender Herr mit der Corpatobremse. Der Abends etwa um 7 Uhr mit voller Geschwindigkeit hier nach Berlin durchfahrende Schnellzug hielt, weil die Bremse in Thätigkeit gesetzt worden war, plötzlich in der Nähe der vor Lutz liegenden Bahnüberführung an, und als dann festgestellt wurde, daß die Bremse von einem Herrn in Thätigkeit gesetzt worden war, gab derselbe an, daß er nur habe sehen wollen, ob und wie schnell dieselbe wirken werde. Der Versuch hat dem Herrn hundert Mark gekostet, aber er weiß nun doch und unsere Leser können es auch wissen, daß der Zug nach Dessau der Bremse noch 400 Meter gefahren ist. (W. Egl.)

† Stendal, 18. August. Am letzten Sonnabend gerieth der angekauften nach Hause kommende Gesell der Witwe des Hofschlächters B. mit dem Sohne derselben, Namens B., in Streit, welcher bald zu Thätlichkeiten ausartete. B. ergriff einen dicken Knüttel und schlug damit den Gesellen aufs unbarmerzigste, während der Hund des B. ihn mit seinen Zähnen auf gräßliche Art bearbeitete. Blutüberströmt und völlig zerseht wurde der Bedauernswürthe nach der Klinik des Herrn Lorenz geführt, nachdem ihm von einem Sanitätsmann der Feuerwehr ein Rothverband angelegt war. Außer mehreren

gefährlichen Wunden am Kopfe hat er einen doppelten Armbruch erlitten; von dem Hunde sind ihm buchstäblich Stücke Fleisch vom Leibe gerissen worden. Das blutige Drama hat nach dem „Allm. Z.-Bl.“ dadurch seinen Abschluß gefunden, daß der B. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

† Meinstedt a. S., 20. Aug. Die hiesigen, im Jahre 1850 von Philipp v. Nathusius gestifteten Anstalten, begingen heute unter äußerster zahlreicher Theilnahme von Freunden und Gönnern aus Rath und Fern das Fest ihres 40 jährigen Bestehens. Die Feier nahm Nachmittags 2 Uhr mit einem Gottesdienste in der schönen Anstaltskirche ihren Anfang. Unter Glockengeläut pilgerten die Pfinglinge der Anstalt, denen Posaunenbläser voranschritten, dem Gotteshause zu, das bereits bis auf den letzten Platz gefüllt war und die Theilnehmer, die nach vielen Hunderten zählten, nicht zu fassen im Stande war. Nach dem gemeinamen Gesange „Lobe den Herrn, o meine Seele“ hielt der Anstaltsprediger Kobelt die Liturgie. Das alte Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ leitete zur Predigt über, welche von Konj.-Rath Renner-Wernigerode gehalten wurde. Als Text hatte derselbe die Auferweckung des Sohnes der Wittve zu Jazpath durch den Propheten Elias gewählt. In Bezug darauf wünschte er, daß die Anstalt ein Söller sein möge voll klarem Licht und reiner Luft, daß treue Arbeiter stets in ihr schaffen mögen und daß Gottes Segen auch in Zukunft auf ihr ruhe. Nach Schluß der Predigt stimmte der Sängerkhor „Der Herr ist mein Hirte“ an. Darauf gab P. Kobelt, anknüpfend an die Worte 1. Korinth. 13.13, einen Bericht über die bisherige Thätigkeit und Ausdehnung der Meinstedter Anstalten mit ihrem Brüderhause, der Rettungsanstalt, der Anstalt für Blödsinnige und Epileptische und gedachte in warmen Worten der Stifter und Förderer derselben. Um 4 Uhr erreichte die kirchliche Feier ihr Ende und begann sodann um 5 Uhr auf dem alten Lindenhofe die Nachfeier, bei der die Herren Professor v. Nathusius-Greifswald, Domprediger Lange-Halberstadt u. A. Ansprachen hielten. An der kirchlichen Feier nahm auch die Frau Herzogin-Wittve v. Anhalt, welche auf Schloß Ballenstedt weilte, theil. Abends 7 Uhr erreichte die Feier ihr Ende.

† Chemnitz, 21. August. Der Zug Nr. 645 wurde am 17. d. M. beim Ausfahren aus der Station Höhlteich von einem Unfall betroffen, der leicht verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen konnte. Bei dem Ueberfahren der Weiche Nr. 20 fuhr die Lokomotive mit 2 Wagen auf das Stollberger Gleis, während der dritte Wagen, ein vollbesetzter Personenwagen 3. Classe, sich auf dem richtigen Gleis bewegte, dabei jedoch aus dem Schienen sprang und umfiel. Zum Glück hatten in der Nähe befindliche Bahnarbeiter, welche den Unfall herbeikommen sahen, sofort die Lokomotive durch Ziehen von der noch im Gesehr benachrichtigt, so daß es diesem möglich war, den Zug zum Stehen zu bringen, ehe weiteres Unheil geschehen konnte. Die in dem betreffenden Waggon befindliche ungefähr 30 Personen kamen alle bis auf unbedeutende Hautabschürfungen mit dem Schrecken davon. Nach Zurücklassen der 3 in Wilschensdorf gezogene Wagen konnte der Zug mit halbstündiger Verspätung wieder weiterfahren.

### Vocales und Kreisnachrichten.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Wichtigungen bitte wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 23. August 1890.  
§ Ein früher und harter Winter steht in Aussicht, wenn wir den von Naturkundigen beobachteten Erscheinungen in der Thierwelt Glauben schenken wollen. So behaupten die Zinker, daß die sogenannte Trovornenschlacht in den Bienenstöcken desto fruchtbarer erfolge, je näher kalte Winterung zu erwarten sei. Und diesmal hat die Trovornenschlacht vielfach bereits in den ersten Augusttagen stattgefunden. Aus den Flugübungen der jungen Störche will man ebenfalls folgern, daß das Geschlecht derer von Langsinnabel bald die Reise in südlichere Gegenden antreten wird. Auch in der Pflanzenwelt will man Merkmale für frühzeitigen Eintritt des Winters entdeckt haben. Der Vogelbeerbaum

hat besonders reichlich getragen. Verschiedene Waldböhler haben den zweiten Saft, den Johannistrieb, sehr zeitig bekommen. Wenig tröstlich ist gegenüber diesen freilich recht zweifelhaften Voraussetzungen, daß die Kohlenpreise in der Steigerung begriffen sind und im kommenden Winter wahrscheinlich noch höher sein werden als im vorigen Jahre. Da heißt es also, sich bei Zeiten versehen mit genügendem Feuerungsmaterial.

§ Zur Verbesserung des Petroleums giebt es ein einfaches Mittel. Man braucht nur in das Vassin der Lampen, je nach der Größe, einen Thee- oder Glöföfel voll gewöhnliches Kochsalz zu thun, das Petroleum brennt dann klarer und heller, das Salz kann das ganze Jahr im Vassin bleiben. Bei Einkauf in Kannen oder Fässern kann man gleich eine oder einige Hände voll Salz in diese Glöföfel thun; das Petroleum reinigt sich dadurch von selbst und thut seine Dienste viel besser. Dies ist um so wichtiger, als Petroleum, je unreiner, auch desto explosivler, also gefährlicher ist.

§ Die steigende Vertheuerung des Kaffees, der Schreck aller sparsamen Hausfrauen, die ohne Kaffee nicht auskommen zu können glauben, läßt es doppelt willkommen erscheinen, daß die neuesten Nachrichten aus China von einem außerordentlich günstigen Stande der Thee-Ernte berichten. Dem entsprechend sind auch die Theepreise in Futtschu, dem Hauptmarkt für „Souchou“, und in Han-to, dem Hauptmarkt für „Gongou“ ungewöhnlich niedrige. Einzelne Sorten, die jetzt noch, wie Prima-Souchou, wegen hervorragend gerathener Qualität einen guten Preis behaupten, werden in Zukunft ebenfalls verbilligt werden. Voraussetzlich wird deshalb auch in Deutschland der Thee wieder weitere Kreise erobern und den viel theureren Kaffee mehr und mehr verdrängen. Freilich wird der Kaffee immer seine Vertheurer finden und die Kaffeepflanzenbesitzer, wie die Zwischenhändler werden nach wie vor ihre guten Geschäfte machen, aber es ist doch unleugbar, daß der Thee gesundheitlich von Wichtigkeit ist und seiner Billigkeit und seiner angenehm anregenden Eigenschaften wegen eine große Rolle in der Volksernährung zu spielen berufen ist. Kaffee wird in den unteren Volksklassen stets mit so viel Surrogatzufuß (Sichorien, Feigentaffee, Malztaffee u. i. w.) getrunken, daß das braune Getränk kaum noch den Namen Kaffee verdient. Reinen und dabei kräftigen Kaffee zu trinken erlauben vielen die Mittel nicht. Anders ist es bei dem chinesischen Thee: 1 bis 2 Pfennige genügen für ein Glas.

§ Bei den diesjährigen Wandern werden zum ersten Male Gendarmerie-Parrouillen fungieren, deren Anordnungen das Publikum Folge zu leisten hat. Dieselben sind bejagt, remittente Persönlichkeiten zu verhaften; sie bestehen in der Regel aus einem berittlenen Pöndgendarm als Führer und einem Kavallerie-Unteroffizier und -Gefreiten. Als besonderes Dienstzeichen tragen die kommandirten Mannschaften eine Ringtragen von weißem Metall mit gelben Adler.

§ Die armen Schmetterlinge. In Paris ist es einem unternehmenden Kopfe gelungen, Schmetterlingsart auf Seide oder Pergament zu fixieren, und man stellt in Folge dessen jetzt Fächer her, die mit Schmetterlingen aller Länder in der ganzen Pracht ihrer Farben decorirt sind. — Erst die Vögel auf den Hüften und jetzt die Schmetterlinge auf den Fächern. Man kann nicht genug behauern, daß die Mode ihre Launen nicht einmal in den Dienst nützlichere Zwecke stellt. Köme sie eines Tages auf den Einfall, daß eine Decorierung der weiblichen Toilette mit Vorkensläsern und Rebläusen außerordentlich chic sei, so wird sie der bedrängten Forst- und Weinwirthschaft einen erheblichen Dienst erwiesen.

§ Lotterie. Die Erneuerung der Loose zur nächsten ersten Klasse der preussischen Lotterie muß bis zum 25. d. Mts. erfolgt sein, worauf wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen wollen.

§ Theater im Livoli. Morgen Sonntag findet abermals ein Gastspiel des Dr. Jauner mit seinem Ensemble statt, und gelangt hierbei das reizende Lustspiel: „See manns Braut-fahrt“ zur Aufführung. Am Montag giebt Director Jauner eine weitere Vorstellung und



wird an diesem Tage, um den Wünschen vieler Theaterfreunde nachzukommen, das treffliche Schauspiel „Die Witze aus Lowood“ in Szene gehen.

§ Auftreten der Ruhrkrankheit. Wie uns mehrseitig berichtet wird, sollen aus den letzten Tagen in unserer Stadt zahlreiche Erkrankungen an der Ruhr vorliegen, und sollen besonders ältere Personen und Kinder davon betroffen worden sein.

§ Massenerkrankungen. Seit Wochen schon ist unter den Kindern unseres Nachbarortes Neuschau Diphtherie in Verbindung mit Scharlach — nicht selten mit tödlichen Ausgängen — massenhaft aufgetreten, so daß aus diesem Grunde neuerdings auch die Schule vorläufig ganz geschlossen werden mußte.

§ Ertrunken. Am 18. d. M. ertrank in der Luppe bei Bösch den 15 Jahre alte Otto Seidenschur, Sohn der Wittve Seidenschur dorfsch. Derselbe badete mit noch 2 jungen Burschen, war aber kaum einige Minuten im Wasser, als er auch schon ein Brett vom Ufer nahm und darauf zu schwimmen versuchte. Der starke Strom trieb jedoch das Brett weg, Seidenschur fiel herab ins tiefe Wasser, wurde hier herumgewirbelt und ging dann unter, ohne wieder emporzukommen. Auf seinen Hüften saßen zwei kleine Freudenherbe, es gelang ihnen aber nicht, Seidenschur zu ergreifen. Sein Leichnam wurde nach etwa 1 Stunde gefunden.

§ In den „Lauchstädter Nachrichten“ seien vier folgende Bekanntmachung der dortigen Polizeiverwaltung: „Höherer Anordnung zufolge wird aus sanitätpolizeilichen Gründen das von der Königl. Bade-Direktion zum 24. ds. Mts. angelegte Brunnen-Fest, sowie der Jahrmarkt am 25. und 26. ds. Mts. nicht stattfinden.“

§ Ueberfahren. Freitag Morgen gegen 8 Uhr hat sich ein Ochsenwagen des Ritterguts Korbisdorf, welcher Mauersteine an die Molkerei nach Wünschendorf fuhr, todt gefahren. Derselbe wollte in der Nähe des Gasthauses zu Reinsdorf aus der Schopfstele steigen, hierbei kam er aber zu Falle und ein Rad des schwerbeladenen Wagens ging ihm über den Kopf, so daß er sofort verstarb. Der Verunglückte hieß Samuel Rowack aus Oberspleßen und hinterläßt derselbe Frau und Kinder.

### Bermisgte Nachrichten.

\* (Eine ungeheuerliche Geschichte) hat sich am Mittwoch in der 137. Berliner Gemeindevorschule zugetragen. Unter den dortigen Kindern herrschte der Glaube, daß es im Hause „spuete.“ Mittwoch Vormittag nun unterrichtete in der zweiten Mädchenklasse der Lehrer Sittloff, als plötzlich ein gellender Schrei ertönte. Ein am Fenster sitzendes 12jähriges Mädchen sprang mit dem Rufe: „Hilfe, Hilfe, die Todtenhand wirgt mich,“ auf, und nun folgte eine Scene beispielloser Verwirrung. Ohne auf die Rufe des Lehrers zu achten, führten die erschrockenen Mädchen hinaus und ihr Geschrei hallte gellend durch das ganze Haus. Nun gab es auch in den übrigen Klassen kein Halten, in wildem Durcheinander stürzten die Kinder die Treppen hinab, und erst in der Hausthür gelang es, die Weinen den zu beruhigen. Verletzt ist in der Panik von den Kindern Niemand, Einzelne haben sich beim Hinstürzen auf der Treppe nur kleine Schrammen zugezogen. In der Umgehung der Schule wurde die Sache gewaltig übertrieben, die Mütter eilten in großer Angst herbei, fanden aber Alles wohl. Die Polizei durchsuchte sofort die Räume und stellte fest, daß der Spuk dadurch entstanden ist, daß die Kleinen, welche zuerst um Hilfe gerufen, von der durch einen heftigen Luftzug bewegten Fenstergardine ins Gesicht geschlagen ist. Das durch die Spulzerzählungen aufgeregte Kind hatte den Schlag der Gardine als „das Würgen der Todtenhand“ betrachtet und hierdurch die Panik verursacht.

\* (Die Zahl der Unfälle) ist in dieser Woche reichlich groß. Folgende neuere Meldungen liegen hierüber vor. In Nauchen ist am Freitag das Dach der neuen Wesselschule eingestürzt. Eine Person ist todt, acht sind schwer verwundet. — Die englische Pulvermühle in Waltham Cross ist in die Luft ge-

flogen. 9 Personen todt. — In Weiz in Steiermark verunglückten bei einer Zugentgleisung mehrere Personen. — Die steirische Landesausstellung in Graz wurde durch einen Hagelsturm in furchtbarer Weise verwüstet. Die Nebengebäude wurden zertrümmert, die Möbelausstellung ist ganz ruiniert. — Auf der Zeche „Bismarck“ in Westfalen wurden durch schlagende Wetter vier Bergleute schwer, zwei leicht verletzt. — Ein furchtbarer Orkan hat das schweizer Dorf Brassius zum Theil zerstört. 70 Häuser sind demolirt, zahlreiche Familien obdachlos. Große Strecken Waldes sind vernichtet, viel Vieh erschlagen, fast alle Obstbäume umgebrochen. Den schwer Heimgekehrten soll Staatshilfe zu Theil werden. — Der sonst fast nur in America vorkommende Wirbelsturm ist im Laufe dieser Woche vier Mal in Frankreich aufgetreten. Verschiedene Städte und Dörfer sind arg mitgenommen, besonders in letzteren sind zahlreiche Häuser zerstört. Fünfzehn Menschen sind getödtet, weit über hundert verletzt. Der Schaden beträgt über eine Million Francs.

\* (Fürchterliche Scenen) spielten sich dieser Tage in einem Vergnügungszuge bei Cincinnati in Nordamerika ab. Einige berauschte Passagiere stiegen ein und begannen einen Streit mit einander. Revolver wurden gezogen, und der Zank artete in einen Kampf aus, während dessen Schuß auf Schuß fiel. Als endlich Ruhe einkehrte und sich der Pulverrauch verzogen hatte, wurden sechs Personen todt auf dem Boden liegend vorgefunden, darunter zwei Passagiere, die mit dem Streit nicht das Geringste zu thun gehabt hatten. Eine Frau, die einen Schuß durch den Kopf erhalten hatte hielt ein Kind in den Armen, welches unverletzt geblieben war.

### Kirche, Schule, Mission.

— Die Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda ist am Freitag Vormittag mit einer gemeinsamen Anbacht in der dortigen Bonifatiuskirche geschlossen worden. Die Konferenzbeschlüsse werden durchaus geheim gehalten.

### Haus- und Landwirthschaftliches.

— Die Behandlung des Obstes von der Ernte bis zum Konsum. (Schluß) 4. Die Verpackung und der Versand. Bei der Verpackung des Obstes muß man auf zwei Dinge achten: 1) darauf, daß die Früchte während des Transportes keinen Schaden leiden, und 2) darauf, daß die ganze Art der Verpackung eine derartige ist, wie es den Wünschen der Abnehmer entspricht. Es ist eine alte Erfahrung, daß eine Waare mit einem hohen Preis erzielen wird, sie mag nun noch so ausgezeichnete Qualität und an und für sich noch so zweckmäßig verpackt sein, wenn ihre Umhüllung nicht so beschaffen ist, wie der Käufer gemöhnt ist, oder aus sonst irgend einem Grunde mißfällt. Daraus muß der Obstproducent, will er anders als seinen Produzenten den höchsten Erlös erzielen, unter allen Umständen Rücksicht nehmen. Auch auf ein gefälliges Aussehen in der Verpackung ist zu achten, denn eine Waare, die in zierlicher Ausstattung zum Auge des Käufers präsentiert, wird sich immer leichter und besser verkaufen. Dieses letztere gilt natürlich in erster Linie für das die Prima-Qualität bildende ausgehöhlte Tafelobst. Für Äpfel, Birnen, Pfirsiche etc. empfiehlt sich folgende Verpackung: Die einzelnen Früchte werden in Seidenpapier und dann noch einmal in weißes, sogenanntes Platabpapier gewickelt und schichtweise in kleine bis etwa 40 cm) tief verpackt. Zwischen die einzelnen Schichten wird je eine Lage Bopierpapier, oder Häfelf oder sonst geeignetes Material gestreut. Obst 3. Qualität (Wirthschafts- und Dörckobst) wird in Körben von ca. 50 Liter oder Häfeln von ca. 100 Ltr. Inhalt verpackt, welche zunächst innenwärtig sauber mit Papier ausgekleidet sind; dann wird das Obst vorsichtig hineingeschüttet und möglichst festgedrückt. Beide Arten von Gefäßen müssen vollständig ausgefüllt, die Körbe sogar etwas gehäuft sein. Diese letzteren werden dann mit Packleinanwand, welche den Früchten stamm aufwärts, übernäht. Die Körbe werden mit Deckeln verschlossen, die fest angedrückt werden. Bei beiden Verpackungen müssen die Früchte bereit fest liegen, daß sie während des Transportes sich nicht gegenseitig stoßen und verletzen können. Der Versand in Körben eignet sich mehr für geringe, der in Häfeln mehr für größere Entfernungen. Auf die Verpackung des geringeren, nur für Distribution geeigneten Obstes braucht weiter keine Sorgfalt verwendet zu werden. Dasselbe wird einfach frei im Wagen oder bei kleineren Quantitäten in offenen Körben verladen. Eine Trennung der einzelnen Sorten ist ebenfalls nicht erforderlich, kann jedoch, wenn gewünscht,

bei Verladung im Wagen durch leichte Bretterverklänge erzielt werden. Die verschiedenen Ausbahrungen bezogen sich nur auf den Versand des Kernobstes. Kirschen und Pfäunen werden zweckmäßig in cylindrischen Körben verpackt, welche für die ersten etwa 10 kg, für die letzteren 20 kg Inhalt haben. Die Körbe werden für kurzen Transport offen gelassen und für weitere Entfernungen mit Packleinanwand übernäht. Ein Ausbahrungen der Versandgefäße mit Papier war bis jetzt nicht üblich, dürfte sich jedoch empfehlen. Der Versand von Johannisbeeren und Stachelbeeren geschieht ebenso wie der der Kirschen.

### Lotterie.

— Das durch Uebernahme von Privat-Lotterien seit mehreren Decennien bekannte Bankhaus Carl Feincke in Berlin W. — es übernahm leghin allein den von sechs Berliner Banken übrig geliebten Rest von 70 000 Loosen der beendeten Schloßfreigeit-Lotterie — hat den General-Betrieb der Marienburger Vierer-Lotterie-Loose übernommen. Zur Auslosung gelangen bei 150 000 Loosen à 1 M. 2400 Gewinne. Als Hauptgewinnsummen sind komplet bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige, Das Comité für den Verkauf der Gewinne dieser am 17. September stattfindenden 12. Verlosung ist bemüht, aus dem in Marienburg stattfindenden Luxus-Bierdematt das beste Material auszuwählen und anzulassen, um dadurch die Lotterie zur glänzendsten ihrer Art zu gestalten. Die Loose, für die ganze Monarchie konzeptionirt und gelegt in die Hände dieses Lotterie-Unternehmers, sind vermöge seiner internationalen Beziehungen bald veräußert und dürfte Spielstätten anempfehlen sein, ihre Aufträge bald zu erteilen, da schon zu oft derartige Loose sehr früh vergriffen waren, auch kurz vor Ziehung die Aufträge sich so häufen, daß die prompte Loose-Zuführung nicht möglich ist.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)  
24. August: Mäßig warm, angenehm, wolfig, vielach heiter.  
25. August: Windig, wolfig, sonnig, mäßig warm, im Norden mehr bedeckt, Regenfälle.

### Markt-Berichte.

Halle, 23. August. Preise im Anschluß der Marktergebnisse per 1000 Kilo netto. Weizen ruh., alter 190—188 M., alter über Notiz. — Roggen beacht. alt u. neu 160—166 M., feucht. neu. bill. unbeacht. Gerste, Braugerste 150—175 feinst. feinst. 178 185 feuchte Sorten reichlich angeboten und schwer veräußlich. — Ocker ruh. neu. trock. 140—150 M., alter über Notiz. — Mais amerik. Mehl 125—130 M., Donaumais 130—140 M., Waps ruh. 216—230 M. Röhren — Weizen — St. Erben — M. Kamaal exel. Sad 34—35 M. Stärke, incl. Fass von 100 Kilo netto. — Hallische prima Weizen-Stärke fest 40,50 bis 41,00 M. bei Knapp. Vor äthen; abfallende Sorten billiger.  
Preis für 100 Kilo netto Erlen, Bohnen, Lupinen, Kleesaaten, Futterartikelfest. Futterweizen 13,00—15,00 M., Roggen 12,75 bis 11,25 M., Weizenhaaren 9,75—10,25 M., Weizenkleber 9,75—11,25 M., Malzgerste, weiz. 10—11, bunfte 9,00—9,50 M., Dinkel 11,00—11,50 M., Weizen 31,00 bis 33,00 M., Rüböl 60 — M., Petroleum 24,50 M., Solaröl 0,825/30 f. f. 18,00—18,50 M., Spiritus 10000 Liter-Prozent b. b. Karloffelpflanzen mit 50 M. Verbrauchssteuer 61,50 M., mit 70 M. Verbrauchssteuer 64,50 M., Rübenextrakt —, — V.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 24. August 1890 predigen:  
Dom: Vorm. 9 Uhr: D. ac. Siborn, Nachmitt. 2 Uhr: Pastor Werthe.  
St. Marien: Vorm. 9 Uhr: P. for Werthe. Nachm. 2 Uhr: D. ac. Blod. Einmahlung der 100. e. f. die Berliner Stadtmiffion. Vor. aus 11 Uhr Kindererziehung. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.  
Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachmittags 1 1/2 Uhr: K. n. berggottesdienst.  
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Teuchert.  
Katholische Kirche. Sonntag, den 24. August, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Nachmittags eine Anbacht.

### Aus dem Gewäftsverkehr.

Schwarze und farbige Seidenstoffe  
direkt aus der Fabrik von Don Ellen & Kemper, Greifeld,  
also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen.  
Man verlange Muster mit Angabe des Gewichtsmaßes.

### Unentgeltlich

erhalten Magenleidende Anstalt durch  
A. C. Barla, Berlin SW., Großbreitenstr. 13.  
Selbst in sehr veralteten und schwerigen Fällen!!!

### Vino da Paslo

Nr. 1 bis 4, sehr angenehme, reiche Italien. Lichweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, deren Qualität nach dem Ausproben der kompetentesten Weinkenner von keinem der spa. Wein-Importeure in gleicher Weise erreicht wird. Die Weine der Gesellschaft haben unter fgl. Ital. Staatskontrolle, haben absolute Reineheit gewährt. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen. Zu beziehen in Merseburg von Heur. Schulze jun.

# Marienburg Lotterien.

## 12. Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. September 1890.

2400 Gewinne, W. 85875 Mark.

Hauptgewinne:

**5 bespannte Equipagen,**

darunter 2 vierspännige,

**72 Reit-**

**und Wagenpferde,**

dabei 5 gesattelte Reitpferde etc.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,

für Porto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet

**Carl Heintze, Coole-General-Debit,** Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze Berlin, Linden“.

## 5. Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9. und 10. October 1890.

3372 Geldgewinne = 375000 Mk.

zahlbar in Danzig, Breslau, Hamburg und Berlin.

Gewinne baar

1 à 90 000 = 90 000	50 à 600 = 30 000
1 à 30 000 = 30 000	100 à 300 = 30 000
1 à 15 000 = 15 000	200 à 150 = 30 000
2 à 6 000 = 12 000	1000 à 60 = 60 000
5 à 3 000 = 15 000	1000 à 30 = 30 000
12 à 1 500 = 18 000	1000 à 15 = 15 000

Loose à 3 Mk., halbe Antheile à 1,50 Mk.,

Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

**BERLIN W.,**

Unter den Linden 3.

## Brennholz-Verkäufe.

Mittwoch, den 3. September, 8 Uhr Morgens, im Zahn's Haus zu Freyburg.

- 1) Schußbezirk Schleieroda, Distr. 72: 180 Birkenstangen; Distr. 53, 67 und Totalit.: 205 rm Eichen-, Buchen-, Birken- pp. Scheit und Knüppel, 591 rm Reifig.
- 2) Schußbezirk Poedelitz, Distr. 33, 39 und Totalit.: 187 rm Eichen-, Buchen- Birken- pp. Scheit und Knüppel, 696 rm Reifig.

Der Königliche Oberförster **Fitzau.**

## Brunnenfest in Lauchstädt.

Sonntag, den 24. August cr.

Königliche Bade-Direction.

## Peruanischer Guano.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir **rohen, gemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano**

„Füllhornmarke“

Der Peru-Guano hat sich stets als sicherster und wirksamster Füllsünder auf allen Bodenarten bewährt, doch verlange man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwertigen Nachahmungen.  
Hamburg, im August 1890.

DEPONIRT

Anglo-Continentale

(vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke,

alleinige Importeure des Peruanischen Guano.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Vorcurus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 5. November.  
October. Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatl. Reifeprüfung, Bill. u. angeh. Aufenth. Kostenfr. Ausk. d. die Direction.

## 3 Wohnhäuser und 3 Baustellen,

in der verläng. Annenstraße, sind sofort preiswerth z. verkauf, durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13**

Wasserdichte

## Diemendecken,

desgl. Wagen- und Pferddecken aus chemisch präpariertem Segeltuch, naturfarbig in allen Dimensionen und Preislagen halte bestens empfohlen.

**Ed. Klauss,**  
Merseburg.

Ziehung: 24. September 1890.

Die bedienten

## LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie,

400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen vom Secretariat des Landwirtschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

Zu haben in Merseburg bei **Louis Zehender.**

## Taubstummen-Anstalt

— Weissenfels. —

Das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme findet hier am 24. August statt.  
**Der Anstalts-Director.**

Prüfner.

Reife süsse ungarische

## Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,80 franco sammt Korb vorzüglich verpackt. **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco Mk. 5,50 gegen Postnachnahme.  
**Anton Tohr, Weinbergbesitzer Werschetz (Ungarn).**

**Berlegten Sirsch,**

ff. Schweizerkäse u. Prima Corned Beef empfiehlt **Herm. Rabe Nachf.**

## Pergamentpapier

zum luftdichten Verschluss für **Einmachebüchsen** empfiehlt billigst **Gustav Lots Nachf.**

Ein **Schneider** sucht Beschäftigung i. Ausbessern und Hödevenben, auch Neues wird gutgehend zu billia. Preisen angef. ev. auch außer dem Hause. Gef. Off. in der Kreisblatts-Exped. abzug.

## Sedanteier.

Hauptprobe des Gesangsvereins.

Sonnabend, den 30. August, Abends 8 Uhr im „Tivoli“.

Ausgewählte Lieder:

- 1) „Sinaus in die Ferne“ v. Mettsffel.
  - 2) „Zu Stragburg auf der Schanz“ v. Silcher.
  - 3) „Steh ich in finst'rer Mitternacht“.
- Ich bitte die deutschen Liederhefte mitzubringen.  
**Schumann.**

## Freie turnerische Vereinigung.

Partie nach Döllnig am 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr von Pöhl's Garten in Neuschau aus  
**Der Vorstand.**

## Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Winter-Cursus beginnt den 16. September für Herren und den 19. September für Damen **Abends 8 Uhr** in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.  
Weiteren Anmeldungen sieht entgegen  
**K. Ebeling, Schmalstraße 10.**

## Theater im Tivoli.

Sonntag, den 24. August, cr.

## Seemann's Brautfahrt.

Kaufspiel in 3 Acten von G. v. Putlik.

Montag, den 25. August 1890.

## Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 4 Acten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.

## Mustich

von ff. böhmischen Bier von Domäne Libotschan-Brauerei à Glas  $\frac{1}{10}$  20 Pfg.

**Hotel goldene Sonne.**

## Nürnbergers Restaurant

Heute Sonntag

**Tricaffee von Subn.**  
**H. Crone.**

**Feldschlösschen.**

Sonntag, den 24. d. Mts., von Nachmitt. ab **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**A. Kiessler.**

**Für Amtsvorsteher.**

**Erlaubniß-Beschneidungen zur Sonntagsarbeit**

zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von **H. Leiboldt** in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).